

Ein römischer Grabstein aus dem Chiemgau

Gemeinde Grassau-Mietenkam, Landkreis Traunstein, Oberbayern

Im Herbst 1987 wurde bei Renovierungsarbeiten in der Kirche von Mietenkam ein römischer Grabstein aus Untersberger Marmor in zweiter Verwendung aufgefunden. Der Stein ist im unteren Bereich beidseitig stark abgearbeitet, die Inschrift in profiliertem Rahmen blieb jedoch weitgehend unversehrt (Abb. 99). Sie lautet (Ergänzungen fehlender Buchstaben in Klammern, Auflösung von Abkürzungen in Kleinbuchstaben, Zeilentrennung mit Schrägstrich): Dis Manibus/SABRIVS SECVN/DVS VLPIAE DOM/ITILLAE CONIVGI/(O)Bitae ANnorum L. Zu deutsch: »Den Totengöttern! Sabrius Secundus der Ulpia Domitilla, seiner Gattin, verstorben mit 50 Jahren.«

Der Name des Ehemannes kann auch SAPRIVS gelautet haben; der dritte Buchsta-

be wurde bei der Auffindung des jetzt noch 1,32 m hohen Steines beschädigt.

Nach der Schrift wird der Stein nicht vor das letzte Drittel des 2. oder an den Anfang des 3. Jahrhunderts zu datieren sein. Das verjüngte Oberteil, dessen separat gearbeiteter, spitz zulaufender Aufsatz nicht erhalten ist, sollte den Eindruck eines größeren Pfeilergrabmals erwecken. Die Form ist unter anderem auch von Seebrucker Grabsteinen bekannt.

Der Neufund lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die römerzeitliche Besiedlung und die damaligen Verkehrsverhältnisse südlich des Chiemsees zwischen Bernau und Siegsdorf. Die große Fernstraße Salzburg-Augsburg zog im Norden des Sees über Seebruck zum Innübergang (samt Zollstation) Pons Aeni-Pfaffenhofen a. Inn. Sie ist im Gelände teils noch kenntlich, teils durch Luftaufnahmen oder Grabung nachgewiesen und beim Alzübergang in Seebruck in Frühzeit und Spätantike auch militärisch gesichert. Für das Südufer des Sees mit seinen schwierigen geologischen Verhältnissen hatte P. Reinecke im Jahr 1923 einen mittlerweile als urnenfelderzeitlich erkannten Prügelweg in den Rottauer Filzen als älteste römische Ostwestverbindung gedeutet. Mit einiger Sicherheit der römischen Periode zuzuweisen ist nur ein Prügelweg in den Sossauer Filzen östlich Übersee.

Vermutet wird eine SüdNordverbindung durch das Tal der Tiroler Ache nach Seebruck und von dort alabwärts nach Niederbayern. Der Neufund könnte mit dieser Route zusammenhängen, welche dann in nordöstlicher Richtung über das in den Sossauer Filzen nachgewiesene Straßenstück zur Fernstraße weiterzog, um diese in Seebruck in nördlicher Richtung wieder zu verlassen. Man könnte aufgrund des Fundstellenbildes sogar an eine Gabelung denken: in Richtung Seebruck über Grabenstätt (Grabstein), in Richtung Salzburg über Holzhausen (Gutshof) und weiter in nordöstlicher Richtung, die grob durch die nicht notwendigerweise unmittelbar an der Strecke liegenden Fundpunkte Geiselprechting (Militärdiplom), Humhausen (Brandgräber), Spielwang und Mühlen (Fibeln) definiert ist.

J. Garbsch



99 Grassau-Mietenkam. Römischer Grabstein. Höhe 1,32 m.